



80oolichter - Letter



„Du brauchst keinen Lehrer, der dich beeinflusst,
du brauchst einen Lehrer, der dich lehrt, dich nicht mehr beeinflussen zu lassen.“
Namasté - Ich ehre den Platz in dir, in dem das gesamte Universum residiert. Ich ehre den Platz des Lichts, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Weisheit in dir. Ich ehre den Platz in dir, wo, wenn du dort bist und auch ich dort bin, wir beide nur noch eins sind.

Was brauchst du also noch einen Lehrmeister, wenn du das Göttliche persönlich bist?

Ausgabe 65

<http://www.80oolichter.com>

August 2018

**Botschaft der Weisheit und
Inspiration. Wirksam wird sie erst
durch deinen Gebrauch!**

Kinder der Neuzeit - Teil 2

Was heißt Erziehung?

Bevor ich weiter über Erziehung schreibe, ist es mir wichtig, dass dieser Begriff „Erziehung“ Erklärung findet.. Viele Begriffe werden unterschiedlich definiert und so kann es schnell zu Missverständnissen kommen, die ich soweit mir das gelingt vermeiden möchte.

Erziehung ist für mich ein planvolles und absichtliches Vorgehen, um kleine und junge Menschen so zu formen, dass sie sich den Vorstellungen der Eltern und dem herrschenden Gesellschaftssystem anpassen.

Erziehung unterscheidet sich von Beeinflussung. Eine Beeinflussung findet in jeder Form von Kommunikation statt, der können wir uns nicht entziehen. Ich kann auch von meinen Kindern



Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt
und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt,
die du längst vergessen hast.

(Autor unbekannt)

beeinflusst werden, wenn sie in einer Konfliktsituation die besseren Argumente haben. Bei dieser Art von Kommunikation bin ich auf Augenhöhe mit meinem Gesprächspartner und nehme ihn genauso ernst wie mich selbst.

Erziehung findet nicht auf Augenhöhe statt, weil sie auf Macht und Ohnmacht basiert.

Erziehung bedeutet, dass die Erwachsenen ihre Vorstellung, wie ein Kind zu sein hat, durchsetzen – notfalls mit Gewalt.

Der Erwachsene stellt die Regeln auf. In der Erziehung gibt es Ge- und Verbote. Belohnungs- und Bestrafungssysteme sind eine notwendige Voraussetzung, damit Erziehung funktioniert.

Feste Regeln und erzieherische Maßnahmen verhindern unliebsame Machtkämpfe zwischen Eltern und Kindern. Wenn klar ist, wer die Macht hat, wer die Regeln bestimmt und darauf achtet, dass sie eingehalten werden, muss keine Diskussionen führen.

Was das für Regeln und Maßnahmen sind, hängt vom Erziehungsstil und von den kindlichen Prägungen durch die eigenen Eltern ab.

Strenge und Disziplin steht auf der Tagesordnung. Wird nicht gehorcht, gibt es Ohrfeigen oder Prügel.

KINDER BRAUCHEN

PLATZ ZU WACHSEN

BUNTE TRÄUME

DEIN JA

VERTRAUEN & GEDULD

UNTERSTÜTZUNG

SPAB & AUFMERKSAMKEIT

GROBE HELDEN

KLEINE WUNDER

RAUM ZUM SPIELEN

LIEBE

NÄHE & GEBORGENHEIT

AUFMUNTERUNG

ZUHÖRER

GESCHICHTEN ERZÄHLER

RESPEKT

UND DIE FREIHEIT

AUCH MAL FEHLER ZU MACHEN ...

Gesellschaftlich ist es völlig in Ordnung, wenn kleine Menschen mit Ohrfeigen und Prügel erzogen wurden.

Für Eltern aus den voran-gegangenen Generationen war Erziehung klar definiert. Es gab eine feste Vorstellung von falsch und richtig, von gut und schlecht. Diese Vorstellung wurde mit Strenge, Disziplin und körperlicher Gewalt durchgesetzt. Strenge und Härte galten als Ausdruck der Liebe für die Kinder.

Seit Juli 2000 haben Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) Paragraph 1631 Absatz 2 heißt es:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Angekommen ist bei vielen Eltern: Wenn sie ihre Kinder nicht mehr schlagen, dann wäre das gewaltfrei. Völlig vernachlässigt wird die psychische Gewalt.

Was körperliche Gewalt ist, ist allen Eltern ziemlich klar. Dagegen ist das, was psychische Gewalt bedeutet beziehungsweise wo sie anfängt, vielen Eltern nicht wirklich bewusst.

Psychische Gewalt ist, wenn Kinder gedemütigt, manipuliert, reglementiert, belogen und ausgetrickst werden.

Zur psychischen Gewalt gehören sämtliche Belohnungs- und Bestrafungssysteme, ob das die Sternchen sind oder ein Punktesystem, ob das die Noten in der Schule sind oder Medaillen für gute Leistungen.

Solche Systeme demütigen Kinder – die schlechte Note, die ausbleibenden Sternchen, die nicht verliehene Medaille. Sie sind auf Konkurrenz ausgelegt, es gibt Gewinner und Verlierer.

Bewertungssysteme – und nichts anderes sind Belohnung und Bestrafung – machen uns Menschen zu Konkurrenten. Es geht nicht mehr um ein Miteinander, sondern um ein Gegeneinander: Wer ist der Beste, der Stärkste, der Tollste?

Wir werden als Kinder in einen Kampf hineingetrieben, der gar nicht unserer ist, sondern der unserer Eltern, unserer



Lehrer und später unserer Arbeitgeber.

Um diesen Kampf zu gewinnen, müssen wir uns von unseren Gefühlen abspalten. Wir haben

FAMILIENREGELN

SEI IMMER EHRLICH
Lache viel und laut

Halte deine Versprechen

Sprich über deine Gefühle

Probieren Neues aus

SAG OFT ICH HAB DICH LIEB

HÖRE ZU DENKE NACH

Glaube an dich selbst

Gib stets dein Bestes

Sag Bitte und Danke

und denke immer daran

Du wirst geliebt!

www.emmanuela.wordpress.com

zwei Möglichkeiten: Entweder wir steigen in die „Arena“ ein oder wir geben auf. Doch egal wie wir uns entscheiden, der Preis ist immer hoch – für die Verlierer und für die vermeintlichen Gewinner!

Von Kindern lernen

Oberall ist Wunderland

Kinder sind Augen,
die sehen, wofür wir
längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren,
die hören, wofür wir
längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen,
die spüren, wofür wir
längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel,
die zeigen, was wir
gerne verbergen.

Rolf Zuckowski



Warum kann Erziehung Kinder psychisch traumatisieren?

Die Erziehung von Kindern ist oftmals auf Macht und Ohnmacht aufgebaut. Die Eltern haben die Macht – sie bestimmen die Regeln, die Ziele und wie sie zu erreichen sind. Die Kinder erleben sich als Erziehungsobjekte ohnmächtig der Macht der Eltern ausgeliefert.

Traumatische Situationen

Als traumatisch erleben wir Situationen, denen wir ohnmächtig und hilflos ausgeliefert sind. Was uns bleibt, ist das Aufgeben, denn jedes Sich-Wehren, Kämpfen oder Flüchten würde unsere Situation verschlimmern. Ein solches Sich-Aufgeben können wir anfangs psychisch bewältigen, wenn wir genügend Bewältigungsstrukturen in uns bilden konnten, also die Erfahrung machen durften, dass wir wichtig sind, wir uns geliebt und gesehen fühlen.

Wenn wir uns jedoch nur dann wichtig, geliebt und gesehen fühlen, wenn wir besondere Leistungen erbracht haben, aber nicht in unserem Wesen wahrgenommen werden, dann entsteht ein tiefer Schmerz in uns, den wir abspalten müssen, weil er so unerträglich ist.

Hört man aufmerksam Eltern von kleinen Kinder zu, erzählen sie häufig, was ihre Kinder schon alles können, doch selten, wie sie in ihrem Wesen sind.

Das Laufen, das Sprechen, das Trockensein bekommt einen großen Stellenwert und die Kinder werden miteinander verglichen, welches was am schnellsten, am besten und am frühesten konnte.

Sehr viel seltener ist zu hören, wie sie ihre Kinder in ihrem Wesen wahrnehmen: für was

Ein Kind ist,
was das Haus glücklicher,
die Liebe stärker, die Geduld
größer, die Nächte kürzer, die
Tage länger und die Zukunft
heller macht.

-- Unbekannt --

kleiner sie sind
umso not-
wendiger ist
der Schutz,
doch das hat
nichts mit
Erziehung zu
tun, sondern
mit Liebe und
Verantwortung.

Kinder sind auf
die Bindung, die
Liebe und den
Halt der Eltern
angewiesen,



sie sich begeistern können, wie sie neugierig die Welt erkunden, wie sie konstruktive Lösungen finden, wie experimentierfreudig und kooperativ sie sind.

Kinder sind unglaublich sensible und feinfühlig kleine Menschen. Sie leben bis etwa zu ihrem 6. Lebensjahr überhaupt nicht in der Zeit, sondern immer im Hier und Jetzt. Sie machen sich keine Vorstellung von morgen oder übermorgen, von in einer Woche oder einem Jahr. Was sie spüren ist, dass die Erziehung der Eltern ihnen vermittelt:

So wie du bist, bist du noch nicht richtig.

Und sie spüren auch, dass sie die Erwartungen der Eltern erfüllen müssen, um gesehen und geliebt zu werden. Könnten Eltern ihre Kinder im Hier und Jetzt wirklich lieben, wahrnehmen und sich in sie einfühlen, dann wäre jegliche Erziehung überflüssig. Kinder müssen vor Gefahren geschützt werden, die sie selbst noch nicht einschätzen können. Je

das ist überlebensnotwendig für sie. Deswegen tun sie alles – auch gegen ihren eigenen Willen –, um ein Gefühl von Sicherheit zu bekommen. Sie

Überlebensstrategien: sie passen sich den Wünschen der Eltern an, sie fühlen ihre eigene Angst, ihre Wut, ihre Verzweiflung, ihre Einsamkeit nicht mehr. Wenn Gefühle wie Wut und Angst nicht zugelassen werden, weil sie unerträglich für die Eltern sind oder sogar eine Gefahr bedeuten, dann entsteht für das Kind eine lebensbedrohliche, traumatische Situation und die einzige Rettung, die unserer Psyche bleibt, ist die Abspaltung.

Die Liebe der Eltern ist oftmals eine trauma-tisierte Liebe

Die meisten Eltern sind sich sicher, ihre Kinder zu lieben. Sie wollen, dass sie zu glücklichen, zufriedenen und selbstbewussten Erwachsenen werden. Sie wünschen sich,



fühlen nicht ihre eigenen Bedürfnisse, sondern die ihrer Eltern. Sie lernen, wie sie sein müssen, um geliebt zu werden.

Das heißt:

Kinder, die erzogen werden, müssen sich von ihren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen „trennen“, sie abspalten beziehungsweise verdrängen.

Um die Bindung aufrechtzuerhalten, bildet die kindliche Psyche sogenannte

Was Kinderohren brauchen:



SOLANGE DIE
KINDER KLEIN SIND,
GIB IHNEN
WURZELN.

SIND SIE ÄLTER
GEWORDEN,
GIB IHNEN
FLÜGEL.

- indische Weisheit -

AN DEN Ufern DER
HEILIGEN FLÜSSE
ab 30.04. im Kino



ihren Vorstellungen entsprechen? Woher kommen diese Ideen? Und welche Glaubenssätze verbergen sich dahinter?

Ist es nicht eher so, dass Eltern, die glauben, ihre Kinder erziehen zu müssen, ihr Kind zu einem Mangelwesen erklären? Wie sehr lieben sie ihr Kind wirklich? Wie wichtig nehmen sie es im Hier und Jetzt?

Häufig ist das, was Eltern an ihren Kindern sehen und wichtig nehmen, ein gesellschaftliches Konstrukt, wie Kinder zu sein haben und was aus ihnen einmal werden soll. Was Eltern tun, aber nicht

mit Meinungen und Vorstellungen. Und diese hängen davon ab, wie die eigenen Eltern, die Gesellschaft und die Kultur, in der sie lebten oder leben, sie geprägt hat.

Daher ist es aus meiner Sicht wichtig, sich an die eigene Kindheitsgeschichte zu erinnern, die Gefühle wieder „wach“ werden zu lassen, um mit den verdrängten und abgespaltenen Kindheitsgefühlen in sich wieder in Kontakt zu kommen. Erst dann können die eigenen Glaubenssätze auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden.

Die Kindheit ist die wichtigste Zeit in unserem Leben, an die wir uns unbedingt erinnern sollten – gerade dann, wenn wir Eltern oder Großeltern von kleinen Kindern sind. Nur so können wir unsere Kinder wirklich schützen, indem wir ihnen nicht etwas aufbürden, was mit ihnen überhaupt nichts zu tun hat.

Sehr viele psychische Erkrankungen haben ihren Ursprung in unserer eigenen Kindheitsgeschichte und stehen im engen Zusammenhang damit, wie wir unsere Eltern als Kinder erlebt haben – wie wir erzogen wurden.

Namastè

ICH BIN Michael



wissen, ist, dass sie ihre eigene Kindheitsgeschichte mit ihren Kindern wiederholen, weil das die Liebe ist, die sie selbst kennengelernt haben, eine Traumatisierte Liebe.

Das Erinnern unserer Kindheitsgeschichte ist heilsam

Natürlich gehe ich von der Annahme aus, dass Eltern im guten Glauben ihre Kinder erziehen, doch sehr vielen ist nicht bewusst, dass sie ihren Kindern damit psychisch schaden. Erziehung hat nicht viel mit Wissen zu tun, sondern



dass sie eine gute Sozialkompetenz und einen eigenen Willen entwickeln und für sich einstehen. Sie wünschen sich für ihre Kinder einen guten Job, ein gutes Einkommen und dass sie erfolgreich sind.

Viele Eltern glauben, dass ihre Kinder eine „gute“ Erziehung brauchen, damit sie diese Ziele erreichen. Dazu gehören klare Regeln und klare Grenzen. Die Aufgabe der Eltern ist, darauf zu achten, dass diese Regeln und Grenzen auch eingehalten werden. Werden die aufgestellten Regeln und Grenzen nicht eingehalten, dann drohen den Kindern Konsequenzen – dieser Begriff wird heute gern verwendet, um nicht mehr von Strafen sprechen zu müssen.

(Etwas absurd wird es für mich, wenn Eltern von natürlichen Konsequenzen sprechen. Eine natürliche Konsequenz ist, dass ich nass werde, wenn es regnet. Doch das ein Fernsehverbot als Konsequenz für ein nicht aufgeräumtes Zimmer natürlich sein soll, hat sich mir noch nie erschlossen.)

Doch bei genauer Betrachtung wird mit dieser Vorstellung die Zukunft des Kindes und auch noch sein Menschsein geplant. Niemand kennt die Zukunft – wie kommen Eltern also auf die Idee, ihre Kinder auf eine Zeit vorzubereiten, über die sie überhaupt noch nichts wissen können? Und wie kann es sein, dass Eltern ernsthaft glauben, dass sie ihre Kinder zu Menschen machen können, die

Zur freundlichen Beachtung!

Abdrucke sowie Kopien sind ohne Genehmigung des Verlages und des Autors auch auszugsweise gestattet!!! :-))

Zuwiderhandlungen werden „nicht“ straf- und/oder zivilrechtlich verfolgt!!! :-))

Der Autor distanziert sich ausdrücklich von Textpassagen, die im Sinne des §111 StGB interpretiert werden könnten. Die entsprechenden Informationen dienen der Entwicklung des jeweiligen Lesers. Ein Aufruf zu unerlaubten Handlungen ist nicht beabsichtigt.

Risiko-Hinweis: Der Inhalt unseres 800lichter-letters wurde mit großer Sorgfalt sowie in bestem Wissen und Gewissen erstellt, dennoch sind Fehler und Irrtümer menschlich und berechtigen daher zu keinerlei Schadensersatz Forderung.

Keiner der an der Herstellung des 800lichter-letters Beteiligten bietet offizielle persönliche Beratung an. Eben sowenig empfehlen wir unseren Lesern Aktionen und Handlungen, die einzig und allein auf dem Inhalt unseres 800lichter-letters beruhen.

Unser800lichter-letter erscheint ausschließlich in elektronischer Form als PDF-Datei, und ist im Buchhandel nicht zu erhalten. 800lichter-letter erscheint monatlich.

Fragen oder Mitteilungen zum Inhalt bitte per E-Mail an: kontakt@800lichter.com

Copyright 2013 - aktualisiert 2018

Verantwortlich:

Licht Wege Verlag (L W V)

Für meine Kinder M+M

*Wenn ich die Macht hätte, die Uhr zurückzudrehen,
würde ich nicht wie manch andere
meine Jugend zurückholen,
meine Kindheit neu gestalten,
und nicht an den Anfang der Zeit zurückreisen,
um die Welt zu entdecken.*

*Ich würde an den Tag zurückkehren,
an dem ich euch zum ersten Mal
in meinen Armen hielt,
um von da an jede Sekunde noch einmal
mit euch zu erleben,
immer und immer wieder!*

Michael